

# True Vampires

Von JJ39

## Prolog:

Es ist finster, kaum eine Lampe funktioniert in dieser verlassenen Gasse die ich entlang gehe. Ich beschleunige meine Schritte im Takt meine rasenden Herzens. Wenige Tage ist es erst her seit die Welt von der Existenz der Vampire erfahren hat. Aber die Angst ist spürbar. Sie umgibt uns ist greifbar und nah. Sehr nah! Vor allem in der Nacht.

Anfangs fand ich meinen neuen Job hier in Shreveport toll. Ich arbeitete wie eine Wilde und schon nach kurzer Zeit folgte die erste Beförderung. Jetzt allerdings fing ich an es zu hassen. Mehr Verantwortung bedeutete mehr Überstunden, bedeutete nicht nur früher kommen sondern auch länger bleiben, bedeutete es war bereits Nacht wenn ich das Büro verließ und mich auf den Heimweg machte.

Normalerweise würde ich raus aus dem kleinen Bürokomplex und schnell rein ins Auto laufen. Der Parkplatz war direkt hinter dem Gebäude und seit neusten nicht nur mit Scheinwerfern sondern auch mit Kameras ausgestattet. Aber wie gesagt, normalerweise. Mein Auto war in der Werkstatt, es hatte heute früh den Geist aufgegeben und mir so einen spaßigen Vormittag beschert. Nicht nur das ich zu spät zur Arbeit kam, herzlichen Dank an den freundlichen und überaus pünktlichen Abschleppdienst. Nein ich verpasste auch die Vorstandssitzung und konnte mir bei der Geschäftsleitung auch gleich einen saftigen Einlauf dafür abholen. Den restlichen Tag verkroch ich mich in meinem Büro, ließ die Mittagspause ganz ausfallen und vergrub mich in die Arbeit.

Es war Mitte Juni und die Tage lang. Doch als ich endlich die wichtigsten Angelegenheiten erledigt hatten war es bereits weit nach Mitternacht. Ich schaltete meinen Rechner aus. Suchte meine Sachen zusammen, Handy, Unterlagen dich ich daheim noch einmal durchgehen wollte und mein Wohnungsschlüssel. Meine Pumps, die ich passend zu meinem Kostüm trug tauschte ich gegen ein Paar bequeme Laufschuhe. Diese hatte ich irgendwann einmal mitgenommen um in der Mittagspause laufen zu gehen, aber getan hatte ich es dennoch nie. Aber egal, ich war glücklich sie gerade zur Hand zu haben. Denn der Bus den ich eigentlich nehmen wollte fuhr um diese Zeit nicht mehr. Zumindest vorerst. Die Busfahrer weigerten sich im Dunkeln zu fahren und wer konnte es ihnen verdenken.

Ich schloss mein Büro ab und begab mich in die Empfangshalle und zum Haupteingang des Gebäudes. Auch hier gab es einige Neuerrungen. Mehrere Überwachungskameras, ein Empfangsschalter der bei Einbruch der Nacht mit zwei Sicherheitsbeamten besetzt war und eine Türverriegelung die von eben diesen betätigt werden müsste. Egal ob man nun in das Gebäude hinaus oder heraus wollte. Als ich die Halle betrat

nickte ich beiden kurz zu und ich hörte das leise Summen der Türverriegelung. Kurz zögernd stand ich an der Tür und rang mit mir selbst. Ein Fußmarsch von fast drei Kilometern und das bei Nacht! Nur half es nichts und so trat ich in die kühle Abendluft hinaus.

Gut die Hälfte der Strecke hatte ich bereits geschafft, als ich einige Meter vor mir zwei dunkle Gestalten erblickte. So bog ich kurzer Hand in eine Seitengasse ein und hoffte das ich zuvor nicht bemerkt wurden war.

Keine gute Idee, so schießt es mir durch den Kopf. Aber ich habe Angst mich umzudrehen und so laufe ich einfach weiter. Ganz sicher bin ich mir nicht wo ich jetzt lang muss und so kommt es wie es kommen musste. Ich lande in einer Sackgasse. Nur keine Panik! Sag ich in Gedanken immer wieder zu mir selbst. Meinen Blick immer noch auf die Mauer vor mit gerichtet, als ob sie irgendwann dadurch einfach verschwinden würde. Ich weiß das sie das nicht tut, aber ... das ist diese Ahnung. Nein weniger eine Ahnung, es ist vielmehr ein Gefühl. Jemand steht hinter mir. Einer von ihnen. Ein Vampir. Und wenn ich mich umdrehe wird er über mich herfallen. Wie eine Salzsäule verharre ich einfach hier an Ort und Stelle. Warte ... warte und die Minuten vergehen, nichts passiert und langsam fange ich an mich zu fragen was ich hier tue.

Ich kann mir ein Grinsen nicht verkneifen und drehe mich um. Natürlich ist niemand hier. Ich Dummerchen. Kopfschüttelnd mache ich mich jetzt auf den Rückweg durch die Gassen. Zurück zur Hauptstraße, und von dort aus würde ich meinen Weg nach Hause fortsetzen. An der Hauptstraße angekommen holt mich meine Angst jedoch wieder ein. Diese Gestalten von vorhin sind noch da. Mein Herz hämmert in meiner Brust und es fühlt sich an als springt es mir gleich zum Hals heraus. „Tief durchatmen!“ befehle ich mir selbst und beginne auf die Gestalten zuzulaufen, denn an ihnen muss ich vorbei. Ob ich es will oder nicht. Oh ich will es kein bisschen! Ich komme näher, Stück für Stück. Die Gestalten bewegen sich nicht und irgendwie bekomme ich das Gefühl das es ziemlich eigenartige Gestalten sind. Sie sind unförmig, irgendwie absolut nicht Menschlich. Verwirrt gehe ich langsam darauf zu und breche in schallendem Gelächter aus. Mülltüten! Übereinander gestapelt liegen sie dort für die Abholung bereit. „Verdammt was ist denn nur mit mir los heute.“ Vor Lachen rollt mir eine Träne übers Gesicht, ich wische sie weg und bin im Begriff meine Heimweg weiter fortzusetzen.

Ich gehe immer noch kichernd weiter und wische mir weitere Tränen aus den Augen. Der Gedanke dass jemand der mich gerade beobachtet sich fragt ob ich noch ganz richtig bin ist einfach nur zu amüsan. Erneut gehe ich mit meinen Händen durchs Gesicht um die Tränen zu entfernen, dabei fällt mein Blick auf den Boden. Gerade verlasse ich den Lichtkegel einer Lampe und komme zum nächsten. Nur bin ich nicht allein. Ein Schatten folgt mir.

Und da ist sie wieder ... die Angst und sie schnürt mit die Kehle zu. Ich habe das Gefühl keine Luft mehr zu bekommen. Mein Gesicht noch feucht von den Tränen und am ganzen Körper zitternd bleibe ich stehen und drehe mich um.